

Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal

1. Halbjahr 2006

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend & Integration
Ressort 201 – Sozialplanung
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Marianne Krautmacher, 201 – Sozialplanung

Veröffentlichung:

Oktober 2006

Inhaltsverzeichnis

I.	Anlass und Verfahren	S. 3
II.	Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 1. Halbjahr 2006	S. 4
III.	Ergebnisse des 1. Halbjahres 2006: stationäre Dauerpflege	S. 4
IV.	Ergebnisse des 1. Halbjahres 2006: Kurzzeitpflege	S. 16
V.	Zusammenfassung	S. 17
Anlagen 1 – 4		S. 19

I. Anlass und Verfahren

Die Wuppertaler Gesundheits- und Pflegekonferenz hat sich in ihren Sitzungen am 16.03. und 22.06.2005 mit der Einführung eines Auslastungsmonitorings befasst. Hintergrund war der Vorschlag der Sozialplanung der Stadt Wuppertal ein solches regelmäßig durchzuführen, um insbes. die Beratung von Trägern und Investoren im Hinblick auf Neubau und Modernisierung von stationären Pflegeeinrichtungen zu optimieren.

Der Verwaltungsvorschlag beinhaltet Folgendes:

1. Monitoring – Bereiche
 - vollstationäre Dauerpflege
 - Kurzzeitpflege
2. Zeiträume/ Stichtage des Monitorings
 - 1. Halbjahr + 30. Juni
 - 2. Halbjahr + 31. Dezember
3. abgefragte Daten
 - Pflageetage im Halbjahr
 - belegte Plätze am Stichtag
 - verfügbare Plätze
 - tatsächlich belegbare Plätze
4. Durchführung
 - geringer zusätzlicher Arbeitsaufwand für die Einrichtungen
 - anonymisierte Datenauswertung
 - Diskussion der Auswertungsergebnisse vor Veröffentlichung

Die Gesundheits- und Pflegekonferenz richtete zur Abstimmung der konkreten Durchführung des Monitorings eine Arbeitsgruppe ein, an der 4 Vertreter verschiedener Träger von Pflegeeinrichtungen sowie die Sozialplanung teilnahmen. In der Sitzung am 22.06.2005 wurde ein abgestimmter Erhebungsbogen vorgestellt; die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat anschließend die Empfehlung ausgesprochen, in Wuppertal halbjährlich ein sog. Monitoring der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen auf Basis des abgestimmten Erhebungsbogens durchzuführen (Erhebungsbogen, Anlage 1).

II. Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 1. Halbjahr 2006

Ende Juni 2006 wurde allen im 1. Halbjahr 2006 in Betrieb befindlichen stationären Pflegeeinrichtungen und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal der Erhebungsbogen mit der Bitte um Beteiligung zugeschickt (Liste der Einrichtungen, Anlage 2).

Alle 39 vollstationären Dauerpflegeeinrichtungen sowie die beiden solitären Kurzzeitpflegeeinrichtungen haben sich beteiligt. Das Auslastungsmonitoring für das 1. Halbjahr 2006 ist also vollends aussagekräftig. Zur Vorstellung der Ergebnisse des Auslastungsmonitorings im 1. Halbjahr 2006 und deren Diskussion im Vorfeld der Veröffentlichung wurden alle Träger der stationären und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal für den 17.10.2006 eingeladen.

III. Ergebnisse des 1. Halbjahres 2006: stationäre Dauerpflege

1. Basisdaten: Platzanzahl und Gesamtauslastung

Platzzahl insgesamt

Im 1. Halbjahr 2006 standen insgesamt 3.877 stationäre Plätze zur Verfügung¹. Eine stationäre Einrichtung hat in diesem Zeitraum zusätzlich 7 explizite Kurzzeitpflegeplätze als vollstationäre Dauerpflegeplätze genutzt, so dass **rechnerisch** für den betreffenden Zeitraum von **einen Bestand von 3884 Plätzen** für die Belegung mit dauerhaft in Pflegeeinrichtungen lebenden Bewohnern/innen auszugehen ist.

Am Halbjahresende (30.06.2006) standen insgesamt 3.882 Plätze zur vollstationären Belegung bereit (incl. ein expliziter Kurzzeitpflegeplatz in Dauernutzung); die Veränderung kommt insbes. durch Abbau der Dauernutzung von expliziten Kurzzeitpflegeplätzen sowie der Umwandlung von weiteren Plätzen des Betreuten Wohnens in vollstationäre Dauerpflegeplätze zu Stande.

Die im Folgenden dargestellten Auswertungsergebnisse operieren ausschließlich mit den von den Trägern gemachten Angaben (Anzahl der stationären Pflegeplätze bzw. belegte Plätze am Stichtag und Pfl egetage im stationären Bereich – jeweils immer incl. eingestreuter Kurzzeitpflege) !

Auslastung insgesamt

Im 1. Halbjahr 2006 wurden von den 39 Wuppertaler Pflegeeinrichtungen insgesamt 674.339 Pfl egetage erbracht. Im Durchschnitt waren die Einrichtungen zu 95,9% ausgelastet.² Nur etwas über die Hälfte der Wuppertaler Einrichtungen (21 Einrichtungen = 54%) verzeichnete – wie im vorherigen Halbjahr auch – eine Auslastung über 98%.

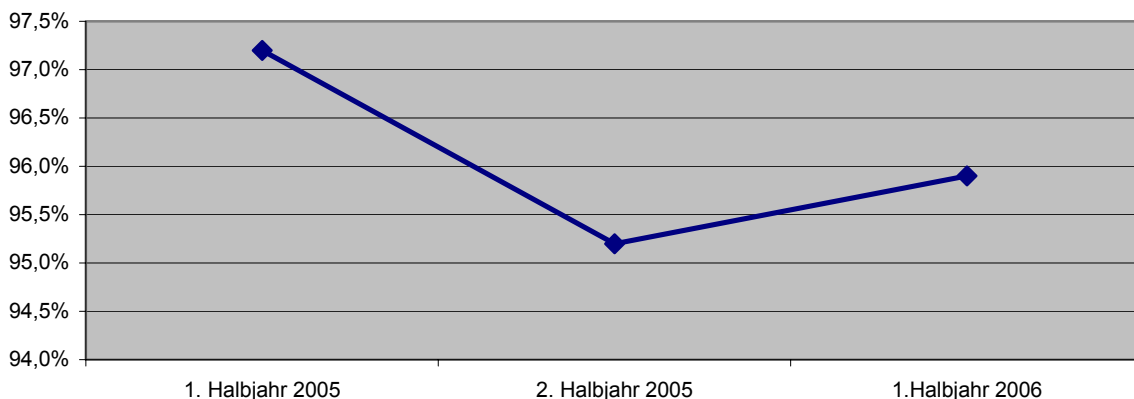
Die Anzahl der geleisteten Pfl egetage hat seit dem letzten Halbjahr um 6.510 Pfl egetage zugenommen – trotz leichtem Absinken der Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze ! Die Intensität der Inanspruchnahme der bestehenden Plätze hat sich also etwas verstärkt !

¹ Einige Einrichtungen haben gegenüber dem 2. Halbjahr 2005 Platzzahlreduzierungen vorgenommen (Modernisierung, Erhöhung Einzelzimmeranteil), andere ihre Platzzahl innerhalb der Vorgaben des Landespflegegesetzes ausgebaut (Erweiterung kleiner Einrichtung, Umwandlung von Betreutem Wohnen), so dass es letztlich zu einer Reduzierung von 15 Plätzen gekommen ist.

² Die Auslastung der stationären Pflegeplätze hätte ohne Inanspruchnahme der expliziten Kurzzeitpflegeplätze und statt dessen erfolgter Nutzung von vollstationären Dauerpflegeplätzen in anderen Pflegeeinrichtungen bei durchschnittlich 96,1% (3.877 vollstationäre Plätze) gelegen.

Der folgende Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Halbjahre muss berücksichtigen, dass der Auslastungswert des 1. Halbjahrs 2005 nicht repräsentativ für alle Wuppertaler Einrichtungen ist (es hatten sich nicht alle beteiligt !) und als zu hoch eingeschätzt werden muss. Deutlich wird jedoch die leichte Aufwärtsbewegung der durchschnittlichen Auslastung seit dem 2. Halbjahr 2005 – dies obwohl seit dem Ende des 1. Halbjahrs 2005 rd. 170 Plätze zusätzlich zur Verfügung stehen.

Durchschnittliche Auslastung der Pflegeeinrichtungen im Zeitverlauf



Nicht genutzte Platzkapazitäten

Durchschnittlich wurden damit im 1. Halbjahr 2006 täglich rein rechnerisch 159 Pflegeplätze³, das waren 4% aller Pflegeplätze, nicht genutzt (2. Halbjahr 2005: 183 freie Plätze):

- im Vergleich zum vorhergehenden Halbjahr standen in den 21 gut belegten Einrichtungen (Auslastung über 98%) insgesamt rein rechnerisch täglich 2 Plätze mehr frei (21 Plätze zu 19 Plätzen); der Anteil der gut ausgelasteten Einrichtungen an den „ungenutzten Pflagetagen“ stieg deshalb von 10,3% auf 13,1%. Im Durchschnitt war rein rechnerisch je Einrichtung täglich 1 Platz frei.⁴
- Die schlechter ausgelasteten Einrichtungen (hierunter auch die im 2. Halbjahr 2005 erstmals auf den Wuppertaler Pflegemarkt tretenden Einrichtungen) haben ihren Anteil an den ungenutzten Plätzen verringert, obwohl sich naturgemäß der Großteil der freien Platzkapazitäten in den 18 Einrichtungen mit unter 98%iger Auslastung befand. Hier standen im 1. Halbjahr 2006 rein rechnerisch täglich 138 Plätze frei (2. Halbjahr 2005: 164 Plätze), wovon knapp die Hälfte (65 Plätze) rein rechnerisch in den 3 neuen Einrichtungen leer standen (im vorherigen Halbjahr waren es noch 140 Plätze). In den restlichen älteren 15 Einrichtungen standen durchschnittlich täglich 73 Plätze frei (also hier im Schnitt 5 freie Plätze pro Einrichtung und Tag; im vorherigen Halbjahr waren es nur 2 Plätze).

Auslastungsgrad	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze ges.	Anzahl ungenutzte Pflagetage	Anteil ungenutzte Pflagetage	Frei stehende Plätze täglich
unter 98%	18	1.700	24.915	86,9%	138
über 98%	21	2.184	3.750	13,1%	21

³ Wären nicht 7 explizite Kurzzeitpflegeplätze zur Dauerpflege genutzt worden, hätten rein rechnerisch „nur“ 152 Plätze leer gestanden.

⁴ Tatsächlich verteilen sich die Leerstände sehr unterschiedlich (2 Einrichtungen haben zur Befriedigung der Nachfrage explizite Kurzzeitpflegeplätze – vorübergehend - zur Dauerpflege genutzt bzw. Wohneinheiten ihres Betreuten Wohnens in vollstationäre Pflegeplätze umgewandelt).

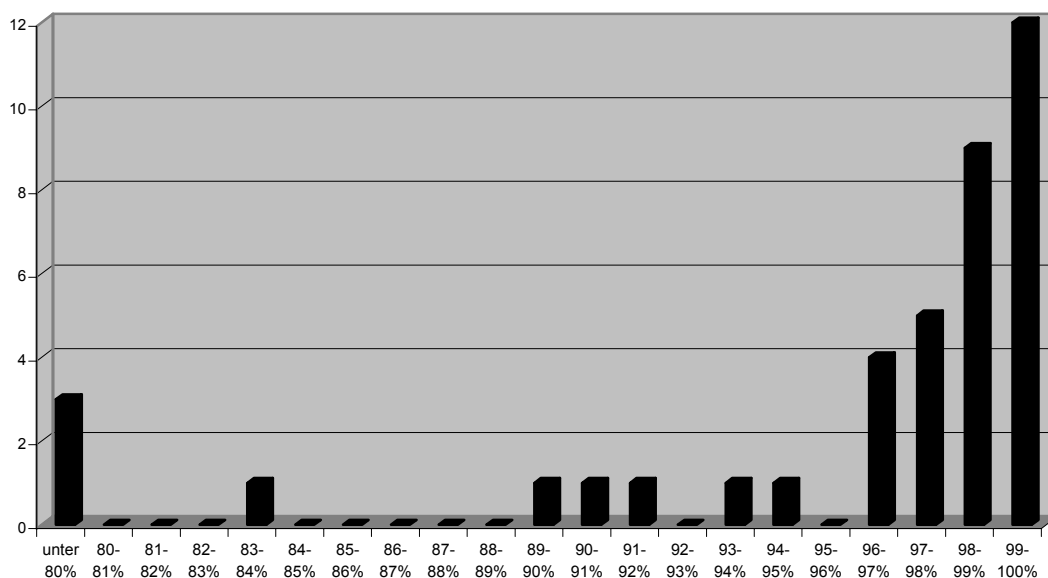
Gesamt	39	3.884	28.665	100%	159
--------	----	-------	--------	------	-----

D.h. es kann von einer leichten Erholung der Inanspruchnahme von stationären Einrichtungen gesprochen werden: es standen weniger Plätze frei, wobei insbes. die im 2. Halbjahr 2005 erstmals in Betrieb gegangenen Einrichtungen ihren Marktanteil zu Lasten - sowohl gut als auch schlecht ausgelasteter - bereits länger bestehenden Einrichtungen verbessern konnten. Insgesamt muss allerdings nach wie vor von einem Überangebot an stationären Plätzen gesprochen werden.

2. Auslastung der Einrichtungen im Einzelfall

Die Auslastung der Einrichtungen streute im Einzelfall erheblich um den Durchschnitt von 95,9%, nämlich zwischen 26,5% und 99,9%.

Auslastung der vollstationären Einrichtungen im 1. Halbjahr 2006



Nur 21 der 39 Wuppertaler Einrichtungen (= 54%) hat – wie im vorherigen Halbjahr - eine durchschnittliche Auslastung von über 98% erreicht:

- nur 2 dieser Einrichtungen waren den gesamten Halbjahreszeitraum über voll belegt, sie haben vielmehr ihre Kapazitäten durch Hinzunahme von expliziten Kurzzeitpflegeplätzen bzw. die Umwandlung von Betreutem Wohnen noch erweitert. Beide Einrichtungen zählten auch schon in der Vergangenheit zu denen mit bester Auslastung.
- Die restlichen 19 Einrichtungen mit guter Auslastung haben in 10 Fällen ihre Auslastung seit dem vorigen Halbjahr etwas verbessern können (bis auf einen Fall Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege bzw. des öffentlichen Trägers).

9 Einrichtungen verzeichneten im 1. Halbjahr 2006 eine durchschnittliche Auslastung von 96 – 98 %, befanden sich somit knapp unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge von 98% (im vorhergehenden Halbjahr waren es nur 6 Einrichtungen):

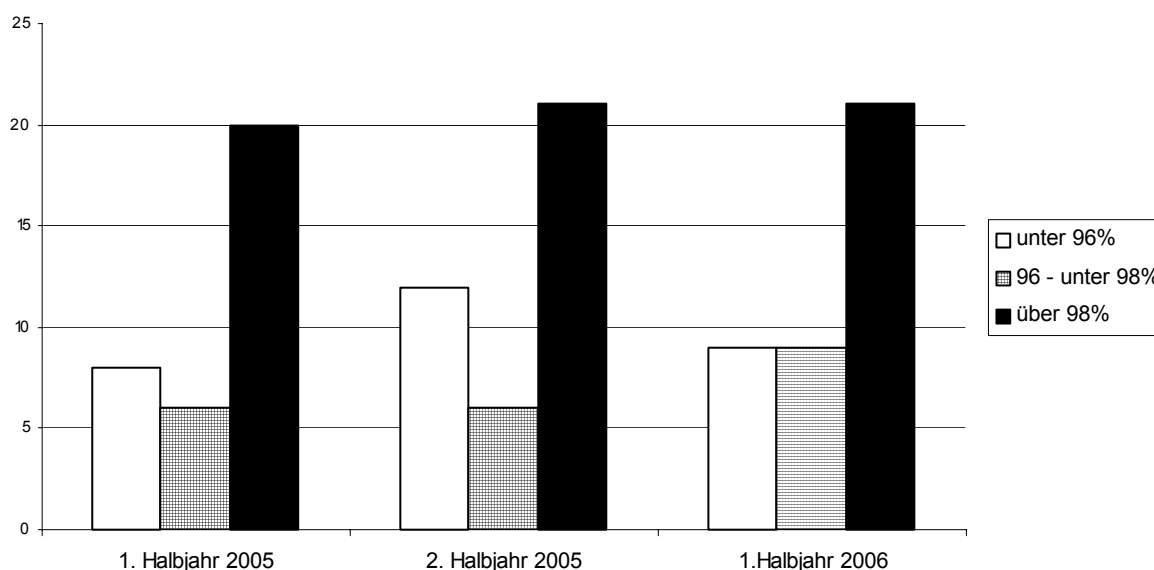
- 3 dieser Einrichtungen hatten im vorhergehenden Halbjahr bereits eine ebensolche Auslastung zwischen 96% und 98% (2 Einrichtungen freier Träger, eine Einrichtung des öffentlichen Trägers);

- 3 weitere Einrichtungen hatten im 2. Halbjahr 2005 hingegen noch Auslastungswerte über 98% (wiederum 2 Einrichtungen freier Träger, eine Einrichtung eines privaten Trägers);
- nochmals 3 weitere Einrichtungen haben ihre Auslastung ausgehend von Werten zwischen 90 und 95% zum Teil stark verbessert (2 Einrichtungen freier Träger, eine Einrichtung eines privaten Trägers) – hier hat u.a. der Abschluss von Modernisierungsmaßnahmen und ggf. verstärkte Öffentlichkeitsarbeit eine Rolle gespielt sowie die zunehmende Nachfrage für eine noch nicht lange bestehende Einrichtung.

Insgesamt 9 Pflegeeinrichtungen lagen im 1. Halbjahr mit ihrer Auslastung weit unterhalb von 96%, nämlich zwischen 26,5% und 94,8% (im 2. Halbjahr 2005 waren es 12 Einrichtungen):

- Zu diesen Einrichtungen gehörten auch im 1. Halbjahr 2006 die 3 im 2. Halbjahr 2005 in Betrieb gegangenen Einrichtungen, die jedoch mehrheitlich stark an Auslastung gewonnen haben.
- Eine Einrichtung musste aufgrund durchgeführter Modernisierung einen Verlust an Inanspruchnahme hinnehmen. Alle anderen 5 Einrichtungen zählen zu denen mit bereits seit längerem problematischen Auslastungswerten. Die geringen Auslastungswerte können bei einigen Einrichtungen mit der geringen Platzzahl in Verbindung gebracht werden (ein nicht belegter Platz schlägt sich prozentual sehr viel stärker nieder als bei großen Einrichtungen). Es handelt sich überwiegend jedoch auch um Einrichtungen mit hohem baulichem Anpassungsbedarf.

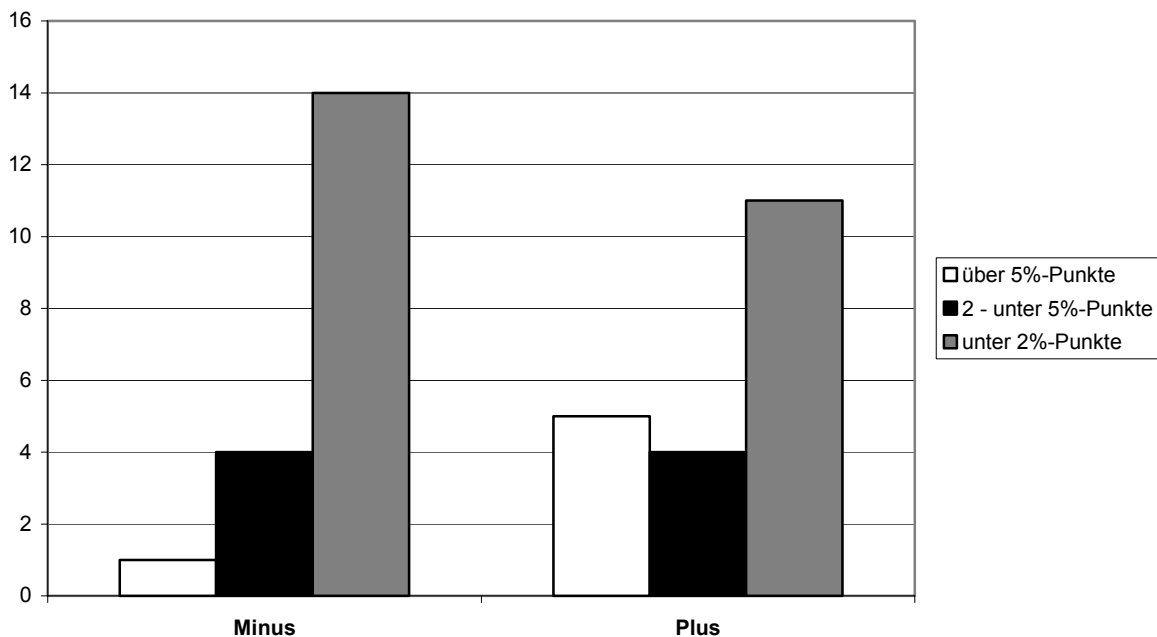
Auslastungsgrade im Zeitverlauf



Insgesamt zeichnet sich die Auslastungsentwicklung seit Ende des 1. Halbjahres 2005 durch eine Verbesserung der Inanspruchnahme der unter 98% ausgelasteten Einrichtungen aus, während die Anzahl der gut ausgelasteten Einrichtungen konstant blieb.⁵

⁵ Hier noch einmal der Hinweis, dass die Werte des 1. Halbjahres 2005 nicht repräsentativ sind !

Die Veränderung der Auslastung zwischen dem 2. Halbjahr 2005 und dem 1. Halbjahr 2006 betrug im Einzelfall zwischen - 8,5%-Punkten und + 58,0%-Punkten:



- insgesamt 20 Einrichtungen konnten im 1. Halbjahr 2006 ihre Auslastung um 0,2 bis 58,0%-Punkte verbessern: in diesem Aufwärtstrend befinden sich u.a. 7 Einrichtungen mit einer nach wie vor schlechten Auslastung von unter 98% (dazu gehören alle 4 nach In-Kraft-Treten des novellierten Landespflegegesetzes in Betrieb gegangenen Einrichtungen mit Auslastungszuwächsen zwischen 8 und 58%-Punkten).
- Bei den restlichen 19 Einrichtungen verschlechterte sich die Auslastung zwischen 0,3 bis 8,5%-Punkte: die 7 Einrichtungen mit den höchsten Verlusten (2 bis über 8%-Punkte) verzeichneten bis auf eine Einrichtung Auslastungen von unter 98% - hier handelt es sich einerseits um Einrichtungen mit bereits seit längerem unbefriedigender Inanspruchnahme. Andererseits tauchen hier erstmals 2 Einrichtungen auf, die in der Vergangenheit keine einrichtungsspezifischen Belegungsprobleme aufwiesen. Es steht zu vermuten, dass sich hier einerseits die Konkurrenz neuer Einrichtungen nieder geschlagen hat bzw. interne Umstrukturierungen zunächst negative Folgewirkungen für die Auslastung gezeitigt haben.

3. Auslastung nach Trägerschaft

Von den insgesamt 3.884 stationären Pflegeplätzen⁶, die im 1. Halbjahr 2006 durchschnittlich zur Belegung zur Verfügung standen, entfielen

- 71,5% auf Einrichtungen freier Träger (vorheriges Halbjahr: 71,4 %), die in fast ebensolcher Größenordnung an den geleisteten Pflegetagen partizipieren (71,6%). Die Einrichtungen freier Träger haben fast 4.200 Pflegetage mehr (= + 0,9 %-Punkte) geleistet als im vorherigen Halbjahr (bei einem Verlust von 2 Plätzen), ihre durchschnittliche Auslastung stieg deshalb insgesamt von 95,6% auf 96,1% an.

⁶ Anzahl der Plätze lt. Angaben der Träger.

- 7,9% der verfügbaren Pflegeplätze waren in Einrichtungen privater Träger (vorheriges Halbjahr 7,9 %), ihr Anteil an den geleisteten Pflegetagen lag etwas darunter (7,3%). Die privaten Träger hatten den höchsten Zuwachs an Pflegetagen seit dem vorhergehenden Halbjahr (gut 5.700 Pflegetage = + 13,1%-Punkte) und konnten ihre Auslastung von durchschnittlich 81,9% auf 88,1% steigern.
- 20,5% aller Plätze entfielen auf Einrichtungen des öffentlichen Trägers Stadt Wuppertal (vorheriges 20,6 %), der mit der Leistung von 21,1% aller Pflegetage überproportional abschnitt. Einhergehend mit Platzzahlreduktion (- 6 Plätze) hatte sich die Anzahl der geleisteten Pflegetage jedoch verringert (- 2,3%-Punkte = rd. - 3.400 Pflegetage); die durchschnittliche Gesamtauslastung der städtischen Einrichtungen verbesserte sich von 98,4% auf 98,5%.

	Pflegetage	Anteil Pflegetage (in %)	tatsächlich belegbare Plätze	Anteil Plätze (in %)	Durchschnittl. Auslastung	min. Auslastung	max. Auslastung
private Träger							
1. Halbj. 06	49.265	7,3	309	7,9	88,1	71,4	98,4
2. Halbj. 05	43.544	6,5	309	7,9	81,9	50,3	99,5
freie Träger							
1. Halbj. 06	483.026	71,6	2.778	71,5	96,1	26,5	99,9
2. Halbj. 05	478.854	71,7	2.780	71,4	95,6	9,4	100,2
öffentlicher Träger							
1. Halbj. 06	142.048	21,1	797	20,5	98,5	96,2	99,3
2. Halbj. 05	145.431	21,8	803	20,6	98,4	96,7	99,8
Einrichtungen gesamt							
1. Halbj. 06	674.339	100	3.884	100	95,9	26,5	99,9
2. Halbj. 05	667.829	100	3.892	100	95,2	9,4	100,2

Die leichte Zunahme der durchschnittlichen Gesamtauslastung von 95,2% auf 95,9% kam somit allen Trägern zu Gute, insbes. jedoch den privaten Trägern, die den höchsten Zuwachs verzeichneten. Die Einrichtungen des öffentlichen Trägers waren jedoch auch im 1. Halbjahr 2006 durchschnittlich am besten ausgelastet, die der privaten Träger am schlechtesten. Die drei neuen Einrichtungen (eine private Einrichtung, 2 Einrichtungen freier Träger) konnten ihre Auslastung im Zuge der weiteren Marktetablierung von durchschnittlich insgesamt 33,6% auf 69,0% steigern.

4. Auslastung der neueren Pflegeeinrichtungen

Die Auslastung aller vier Einrichtungen, die seit In-Kraft-Treten des novellierten Landespflegegesetzes NW (Mitte 2003) in Betrieb gegangen sind (Curanum Seniorenresidenz an der Oper, Haus Vivo, Betreuungszentrum Hofaue, Johanniter-Stift), lag im 1. Halbjahr 2006 bei allen nach wie vor unterhalb der – von den Pflegekassen im Rahmen der Vergütungsvereinbarungen zu Grunde gelegten - Wirtschaftlichkeitsmarge von 98% Auslastung. Durchschnittlich lag die Auslastung insgesamt bei 76,9%.

Die Inanspruchnahme der speziellen Pflegeangebote in 2 Einrichtungen entwickelt sich eher zögerlich.

5. Auslastung nach Verbundart

Im Folgenden wird für alle 39 Einrichtungen untersucht, inwieweit sich die Auslastung nach Verbundarten unterscheidet und welche Entwicklung seit dem vorherigen Halbjahr statt gefunden hat.⁷

	Anzahl Einrichtungen	Zeitraum	Anzahl Plätze	Durchschnittliche Auslastung 1. Halbjahr 2006 nach Verbundart (in %)	Anteil Pflegeetage (in %)
Verbund mit vorstationären Angeboten	12	1. Halbj. 06	1.436	97,6	37,6
		2. Halbj. 05	1.449	93,0	37,1
Verbund mit weiteren stationären Einrichtungen	7	1. Halbj. 06	797	98,5	21,1
		2. Halbj. 05	803	98,4	21,8
Verbund mit vorstationären und weiteren stationären Angeboten (Großverbund)	12	1. Halbj. 06	1.045	92,6	26,0
		2. Halbj. 05	1.034	92,4	26,3
Einrichtungen ohne Verbund	8	1. Halbj. 06	606	94,4	15,3
		2. Halbj. 05	606	88,6	14,8
gesamt	39	1. Halbj. 06	3.884	95,9	100
		2. Halbj. 05	3.892	95,2	100

⁷ Bei den verschiedenen Kategorien handelt es sich um Verbünde, die sich ergeben, wenn der Träger einer stationären Pflegeeinrichtung gleichzeitig weitere Angebote in Wuppertal vorhält:

- Verbund mit vorstationären Angeboten, d.h. Altenwohnungen, Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen, ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen und/oder Kurzzeitpflegeangebote⁷,
- Verbund mit weiteren stationären Pflegeangeboten, d.h. Verbund von ausschließlich stationären Pflegeeinrichtungen,
- Verbund mit vorstationären und weiteren stationären Angeboten, d.h. Altenwohnungen, Betreutes Wohnen/ Service-Wohnen, ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen oder Kurzzeitpflegeangebote (hierzu zählen nicht die eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze der jeweiligen stationären Einrichtung !) und weiteren stationären Pflegeangeboten,
- Einrichtungen ohne Verbund, d.h. Einrichtungen, deren Träger in der Wuppertaler Alten- und Pflegeversorgung ausschließlich mit einer stationären Pflegeeinrichtung vertreten sind.

Von der durchschnittlichen Auslastung der Verbundarten her gesehen ergibt sich folgende Rangfolge der Auslastung:

- 1. Verbund mit weiteren stationären Angeboten**
- 2. Verbund mit vorstationären Angeboten**
- 3. Einrichtungen ohne Verbund**
- 4. Einrichtungen im Großverbund**

Wie in den vorherigen Beobachtungszeiträumen verfügten die Pflegeeinrichtungen im stationären Verbund im 1. Halbjahr im Durchschnitt insgesamt über die höchste Auslastung (98,5%) bei einem Anteil von 21,1% an den geleisteten Pfl egetagen.

Die meisten Pfl egetage werden in Einrichtungen im Verbund mit vorstationären Einrichtungen geleistet (37,6%), die durchschnittliche Auslastung betrug 97,6%. 6 Einrichtungen hatten im 1. Halbjahr 2006 allerdings eine geringe Auslastung (unter 98%) und drückten damit den Durchschnitt.

Unterhalb der durchschnittlichen Gesamtauslastung von 95,9% lagen sowohl die Einrichtungen im Großverbund (ambulant bis vollstationär) als auch die ohne Verbund:

Bei den Einrichtungen ohne Verbundzugehörigkeit führte insbesondere die geringe Auslastung von 5 Einrichtungen zu einem unterdurchschnittlichen Gesamtauslastungswert der Verbundart (94,4%). Die Einrichtungen ohne Verbund konnten ihre Auslastung jedoch im Vergleich zu den anderen Verbundtypen am stärksten verbessern (hierzu gehören mehrheitlich private Träger). Bei den Einrichtungen im Großverbund waren insbesondere 6 Einrichtungen mit geringer Auslastung für die niedrige unterdurchschnittliche Gesamtauslastung dieser Verbundart in Höhe von nur 92,6% verantwortlich. Hierzu gehören u.a. Einrichtungen mit bereits seit längerer Zeit bestehenden Auslastungsproblemen.

Insgesamt zeigt sich, dass - ebenso wie im vorhergehenden Halbjahr - die Zugehörigkeit zu einem Einrichtungsverbund nicht ohne Weiteres gute Auslastungswerte erzeugte bzw. umgekehrt auch ohne Verbundzugehörigkeit Einrichtungen gut nachgefragt wurden.

6. Auslastung nach Stadtgebieten

Die anonymisierte Auswertung des Auslastungsmonitorings erlaubt keine Darstellung der Auslastungswerte nach Stadtbezirken oder anderen sinnvollen sozialräumlichen Einheiten (Karte mit Standorten, Anlage 3).

Deshalb kann hier nur folgende Aussage getroffen werden:

- die insgesamt 28 innerhalb der Ballungsräume von Elberfeld und Barmen/Oberbarmen⁸ angesiedelten Einrichtungen verzeichneten eine Auslastung von rd. 95% (Streuung zwischen 26,5% und 99,9%). Gegenüber dem vorhergehenden Halbjahr entwickelte sich die Auslastung der Barmer/ Oberbarmer Einrichtungen positiv, die der Elberfelder blieb insgesamt relativ gleich.
- Die 11 Einrichtungen außerhalb der o.g. Ballungsräume erreichten hingegen insgesamt im Durchschnitt einen höheren Auslastungswert von 98% (Streuung zwischen 90,6% und 99,7%). Die Einrichtungen konnten ihre Auslastung insgesamt gegenüber dem vorherigen Halbjahr sogar noch verbessern (2. Halbjahr 2005: 97%).

Das Erreichen einer hohen Auslastung ist also sowohl in Ballungsräumen als auch in Randlagen möglich, insgesamt liegt jedoch die Intensität der Inanspruchnahme der Plätze in den Stadtteilen außerhalb der Zentren höher.

⁸ Als „Ballungsräume“ sollen hier die Stadtgebiete verstanden werden, die sich durch eine hohe Verdichtung stationärer Pflegeangebote auszeichnen, d.h. in relativ kurzer Entfernung stehen mehrere andere Pflegeeinrichtungen zur Auswahl.

7. Auslastung nach Kosten der Inanspruchnahme

Die Überprüfung eines Zusammenhangs von Auslastungsgrad und Gesamtkosten der Einrichtung erfolgt anhand der täglichen Kosten für ein Einzelzimmer bei Pflegestufe I; die Kosten variieren einrichtungsweise zwischen 71,04 € und 103,16 €. ⁹

Gesamtkosten	Anzahl Einrichtungen	min. Auslastung	max. Auslastung	Anzahl Einrichtungen mit Auslastung 98% u.m.
70 - unter 80,- €	18	79,7%	99,7%	12
80 - unter 90 €	15	83,0%	99,9%	6
90 – unter 100 €	4	71,4%	98,6%	3
Über 100 €	2	26,5%	93,9%	0

Die Auswertung verdeutlicht, dass zumindest die Möglichkeit als teure Einrichtung eine volle Auslastung zu erreichen mit zunehmender Höhe der in Rechnung gestellten Kosten sinkt. Günstige Preise sind jedoch umgekehrt keine Garantie für hohe Auslastungen – dies zeigen die hohe Anzahl schlecht ausgelasteter Einrichtungen in den niedrigen Kostenkategorien. Hier erreichten nur zwischen 40% und 67% der Einrichtungen Auslastungswerte über 98%.

Bei den beiden teuren Einrichtungen handelt es sich um solche mit einem speziellen Angebot bzw. einem speziellen konzeptionellen Ansatz.

Bedeutung der Investitionskosten für die Auslastung

Insgesamt 37 Einrichtungen stellen geförderte Investitionskosten in Rechnung, 2 Einrichtungen nicht geförderte, d.h. Bewohner/innen der beiden letzteren Einrichtungen haben keinen Anspruch auf Pflegewohngeld (PWG).

Die Höhe der Investitionskosten (gefördert und nicht-gefördert) streut bei Einzelzimmern zwischen 6,00 € und 39,97 €, bei Doppelzimmern zwischen 4,59 € und 24,63 € (Stand 01.10.2006).

Mehr als 1/3 aller Einrichtungen (= 13 Einrichtungen) stellt Investitionskosten (IK) in Höhe von 10 bis 15 € in Rechnung, bereits gut ¼ aller Einrichtung (= 10 Einrichtungen) liegen über 20€ (Einzelzimmer) – hierbei handelt es sich um Einrichtungen, die seit der 2. Hälfte der 90er Jahre in Betrieb gingen bzw. in den letzten Jahren vollständig modernisiert wurden.

Ein Zusammenhang zwischen Höhe der Investitionskosten und der Auslastung lässt sich lediglich für Einrichtungen mit über 20 € Investitionskosten feststellen (hier muss allerdings berücksichtigt werden, dass sich darunter Einrichtungen befinden, die noch im Prozess der Marktetablierung stecken). Darüber hinaus: gute Auslastungswerte lassen sich unterhalb von 20€ in jeder Preislage erreichen.

Höhe IK	Anzahl Einrichtungen	Auslastung (min.)	Auslastung (max.)
unter 10 €	5	96,2%	99,6%
10 – u. 15 €	13	94,8%	99,7%
15 – u. 20 €	11	79,7%	99,9%
20 € u.m.	10	26,5%	98,6%

⁹ Eine Einrichtung liegt mit 185,04€ darüber – hier werden Bewohner/innen ab Pflegestufe II aufgenommen. Nicht berücksichtigt ist hier das Spezialangebot in einer Einrichtung mit 122,29 € einheitlich für alle Inanspruchnehmer/innen.

Inwieweit die Höhe der Investitionskosten sich in den Bezug von Pflegegeld (PWG) niederschlägt, zeigt folgende Tabelle:

Im Durchschnitt beziehen 14,1% der Bewohner/innen der Wuppertaler Pflegeeinrichtungen am 30.06.2005 Pflegegeld durch die Stadt Wuppertal.¹⁰ Der Anteil in den einzelnen Pflegeeinrichtungen liegt zwischen 3,2% und 38,9%, wobei der hohe Anteilswert eher untypisch ist (kleine Einrichtung), der nächste darunter liegende Anteilswert liegt bei 25% !

Investitionskosten Einzelzimmer	min. Anteil PWG-Bezieher	max. Anteil PWG-Bezieher	min. Auslastung (30.06.2006)	max. Auslastung (30.06.2006)
unter 10 €	3,2%	13,1%	88,2%	99,6%
10 - unter 15 €	6,4%	24,8%	90,0%	100%
15 - unter 20 €	14,0%	(38,9%) 24,8%	76,2%	100%
20 € und mehr	5,1%	24,7%	32,6%	100%

Die vergleichsweise größten Anteile an PWG-Beziehern unter ihren Bewohnern/innen haben die 11 Einrichtungen mit Investitionskosten zwischen 15 und 20 € (Einzelzimmer) – hier beziehen zwischen 14 und 25% der Bewohner/innen PWG (Ausnahme eine kleine Einrichtung mit zum Stichtag rd. 39%). Die geringsten Anteile verzeichnen die Einrichtungen mit sehr günstigen Investitionskosten. Die These, Einrichtungen mit hohen Investitionskosten seien (nur) deshalb gut ausgelastet, weil die Kommune Kostenträger ist, kann an Hand der entsprechenden Auslastungsquoten zum Stichtag nicht verifiziert werden.

Bedeutung der Kosten für Pflege und Unterkunft/ Verpflegung für die Auslastung

Insgesamt liegen die Kosten für Pflege (Stufe I) und Unterkunft/ Verpflegung zwischen 61,60 € und 99,82 € (bei Spezialeinrichtung für ab Pflegestufe II 162,20 €). Die meisten Einrichtungen liegen hier zwischen 65 und 70 € pro Tag.

	Anzahl Einrichtungen	min. Auslastung	max. Auslastung	min. Anteil SGB XII-Bezieher	max. Anteil SGB XII-Bezieher
unter 60 €	5	79,7%	98,4%	0	39,1%
60 - unter 65 €	5	98,4%	99,5%	12,5%	37,3%
65 - unter 70 €	19	71,4%	99,9%	7,3%	57,1%
70 - unter 75 €	8	96,4%	99,6%	14,3%	61,4%
75 - unter 80 €	0	0	0	0	0
80 € und mehr	2	26,5%	93,9%	13,3%	26,7%

Der Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen¹¹ an den Bewohnern je Einrichtung schwankt zwischen 0 und maximal 61,4% (durchschnittlich 31,2%). Hier muss berücksichtigt werden, dass hohe Anteile an Sozialhilfeempfängern/innen nicht unbedingt den Kosten geschuldet sind, sondern auch etwas mit der Ausrichtung auf besondere Zielgruppen (z.B. chronisch Alkoholranke) zu tun haben, bei denen beispielsweise in hohem Maße Personen ohne eigene Pflege-

¹⁰ Hier handelt es sich i.d.R. ausschließlich um Personen, die vor Heimeinzug ihrem Wohnsitz in Wuppertal hatten und die in den 37 Einrichtungen leben, die geförderte Investitionsaufwendungen in Rechnung stellen dürfen.

¹¹ Sozialhilfe = Hilfe zur Pflege, Hilfe zum Lebensunterhalt und/ oder Grundsicherung. Hier sind alle Leistungsempfänger/innen erfasst, die vor ihrem Heimeinzug ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Wuppertal hatten.

versicherungsansprüche vorherrschen. Hiervon sind in hohem Maße städtische Einrichtungen, aber auch einige Einrichtungen freier und privater Träger betroffen.

Die Höhe der Auslastung lässt wenig Bezug zur Höhe der Pflege- und Unterkunftskosten erkennen: in allen Kostenkategorien ließen sich im 1. Halbjahr 2006 gute Auslastungen erzielen – dies kann wiederum nicht mit der Kostenübernahme durch den Sozialhilfeträger in Zusammenhang gebracht werden (s.o.). Auch hier wiederum die Ausnahme bei den teuersten Einrichtungen, die aufgrund besonderer Umstände mit Belegungsproblemen zu kämpfen hatten.

8. Auslastung nach baulicher Ausstattung der Einrichtungen

Eine Bewertung der Auslastung von Einrichtungen mit Blick auf Alter und Modernisierungsgrad von Gebäude und Ausstattung erweist sich als schwierig, da eine Vielzahl von Einrichtungen laufend kleinere Verbesserungen vornehmen und in jüngster Zeit (seit Ende 2004) erst 4 vollständig modernisierte Einrichtungen ihren Betrieb wieder aufgenommen haben – letztere verzeichneten im 1. Halbjahr 2006 nur zur Hälfte gute Auslastungen; insbes. die erst vor kurzer Zeit in die modernisierten Gebäude gezogenen Einrichtungen konnten im angesprochenen Zeitraum noch keine zufrieden stellende Auslastung erreichen.

Einrichtungen mit Defiziten im Hinblick auf die Heimmindestbauverordnung und/ oder hohem Modernisierungsbedarf zählten i.d.R. zu denen mit geringer Auslastung, so dass von einem Einfluss der baulich-räumlichen Wohn- und Pflegesituation auf die Nachfrage/ Auslastung ausgegangen werden kann.

Im Folgenden wird untersucht, inwieweit der Anteil der Plätze im Einzelzimmer an allen Plätzen¹² der Einrichtung Auswirkungen auf die Auslastung hatte:

Anteil Plätze in Einzelzimmern	Anzahl Einrichtungen	Zeitraum	Anzahl Plätze	Durchschnittliche Auslastung in %	davon: Einrichtungen mit Auslastung 98% u.m.
unter 20%	4	1. Halbj. 06	267	89,1	0
		2. Halbj. 05	269	92,4	1
20 - 39%	5	1. Halbj. 06	754	98,2	3
		2. Halbj. 05	754	98,3	3
40 - 59%	11	1. Halbj. 06	1.246	97,8	6
		2. Halbj. 05	1.265	96,7	4
60 - 79%	12	1. Halbj. 06	1.158	93,8	8
		2. Halbj. 05	1.151	90,4	9
80 - 100%	7	1. Halbj. 06	459	96,5	4
		2. Halbj. 05	453	82,7	4
gesamt	39	1. Halbj. 06	3.884	95,9	21
gesamt		2. Halbj. 05	3.892	95,2	21

Im Vergleich zum vorherigen Halbjahr hat sich die durchschnittliche Auslastung insbes. in den Einrichtungen mit höherem Anteil an Plätzen in Einzelzim-

¹² Hier ist zu beachten, dass es sich nicht um die Anforderung des Landespflegegesetzes NW handelt (Anteil der Einzelzimmer an allen Zimmern) !

mern verbessert, in Einrichtungen mit geringem Anteil hingegen meist verschlechtert.¹³

9. Belegung am Stichtag 30.06.2006

Am Ende des 1. Halbjahres 2006 waren 96,6% aller zur Dauerbelegung bereitgestellten stationären Plätze in Wuppertal belegt. 133 stationäre Plätze waren frei, davon 57 in den drei neuen Einrichtungen. D.h. fast die Hälfte aller freien Plätze befanden sich in den neuen Einrichtungen (43% aller freien Plätze, am Ende des 2. Halbjahres 2005 waren es 48% aller freien Plätze, die in den neuen Einrichtungen leer standen).

	Zeitraum	Anzahl Plätze gesamt	Anteil Plätze gesamt (in %)	nur 3 neue Ein- richtungen	nur 3 neue Einrich- tungen (Anteil Plätze in %)
belegte Plätze am Stichtag	1. Halbj. 06	3.749	96,6%	153	72,8%
	2. Halbj. 05	3.671	94,4%	106	50,5%
freie Plätze	1. Halbj. 06	133	3,4%	57	27,2%
	2. Halbj. 05	217	5,6%	104	49,5%
tatsächlich be- legbare Plätze	1. Halbj. 06	3.882	100%	210	100%
	2. Halbj. 05	3.888	100%	210	100%

Im Einzelfall zeigt sich, dass am Stichtag 22 Einrichtungen voll belegt waren (= 56%), weitere 11 der Einrichtungen hatten 1 bis einschließlich 5 Plätze frei. Außergewöhnlich große Leerstände (über 10 freie Plätze) gab es nur noch in 3 Einrichtungen (im vorherigen Halbjahr waren es noch 5 Einrichtungen) – dies waren einerseits neue Einrichtungen, andererseits eine modernisierungsbedürftige Einrichtung.

freie Plätze am Stichtag	Anzahl Einrichtungen	Anteil an Einrichtungen gesamt	Anzahl freie Plätze gesamt
0	22	56%	0
1 – 5	11	28%	32
6 - 10	3	8%	24
11 - 20	1	3%	20
21 u.m.	2	5%	57
gesamt	39	100%	133

¹³ 2 Einrichtungen in der Kategorie „40 – 59%“ konnten ihre Auslastung über die 98%-Marke hinaus verbessern (hier handelt es sich in einem Fall um eine kleine Einrichtung, im anderen Fall um eine leichte Erhöhung der Auslastung, die zum „Sprung“ über die 98%-Marke reichte).

Versorgung mit stationärer Pflege am Stichtag

Die stationäre Versorgungsquote der Altenbevölkerung betrug am 30.06.2006 5,1% der 65 Jährigen und älteren bzw. 20,5% der 80 Jährigen und älteren (in beiden Fällen eine Steigerung um 0,1%-Punkte seit dem 31.12.2005).

Diese leichte Steigerung der Inanspruchnahme von stationären Pflegeplätzen begründet sich zum Teil, aber nicht ausschließlich durch eine quantitative Zunahme der Bevölkerung in den o.g. Altersgruppen. Bereits im gesamten 1. Halbjahr 2006 wurden mehr Pflagetage geleistet als im vorhergehenden Halbjahr, was zu einer erhöhten Auslastung der vorhandenen Plätze führte. Da das Monitoring erst zwei mal unter Beteiligung aller Pflegeeinrichtungen durchgeführt wurde, somit die Datenbasis klein ist, verbieten sich weiterreichende Interpretationen des zur Zeit sichtbaren Erholung der stationären Pflege.

IV. Ergebnisse des 1. Halbjahres 2006: Kurzzeitpflege

1. Basisdaten und Aussagekraft der Untersuchung

In Wuppertal existierte im 1. Halbjahr 2006 folgendes Kurzzeitpflegeangebot:

- 5 Einrichtungen mit insgesamt 42 expliziten Kurzzeitpflegeplätzen, wovon im 1. Halbjahr 2006 allerdings nur 35 Plätze tatsächlich für Kurzzeitpflege bereit standen.
- 17 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 68 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen.

Am Auslastungsmonitoring zum 1. Halbjahr 2006 haben sich alle Einrichtungen mit expliziten Plätzen beteiligt, die Einrichtungen mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen haben jedoch nur in 12 Fällen Daten zur Auslastung mitgeteilt. Insofern haben die Angaben für die expliziten Kurzzeitpflegeangebote volle Aussagekraft, nicht jedoch bezogen auf alle vorhanden eingestreuten Kurzzeitpflegemöglichkeiten !

2. Auslastung der Kurzzeitpflegeangebote

Kurzzeitpflegeplätze	Zeitraum	Plätze gesamt	Pflagetage gesamt	durchschnittliche Auslastung im Halbjahr	belegte Plätze am Stichtag	Auslastung am Stichtag
explizit	1. Halbj. 06	35	4.439	70,1%	27	77,1%
	2. Halbj. 05	42	6.248	80,8%	35	83,3%
eingestreut	1. Halbj. 06	35	3.586	56,6%	16	45,7%
	2. Halbj. 05	38	3.352	47,9%	19	50,0%
Gesamt	1. Halbj. 06	70	8.025	65,2%	43	61,4%
	2. Halbj. 05	80	9.600	65,2%	54	67,5%

Die Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeangebote betrug im 1. Halbjahr 2006 durchschnittlich nur 70,1% (im vorhergehenden Halbjahr waren es noch 83,3%) – die Inanspruchnahme ist also nach einer Steigerung im letzten Halbjahr wieder abgefallen. Im Einzelfall streute die Auslastung in den 5 Einrichtungen zwischen 56,3% und 89,5%.

Eine überdurchschnittliche Auslastung konnte dabei nicht nur durch Einrichtungen im Großverbund erreicht werden, sondern auch durch eine solitäre Einrichtung.

Am Stichtag 30.06.2006 waren 27 Plätze (= 77,1%) belegt, freie Plätze fanden sich in 3 Einrichtungen (zwischen 1 und 4 freien Plätzen).

Die im Rahmen des Monitorings angegebenen 35 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze wurden im 1. Halbjahr 2006 zu 57% genutzt. Am Stichtag waren es 46%.

Die Möglichkeit vollstationäre Pflegeplätze als eingestreuse Kurzzeitpflegeplätze in Anspruch zu nehmen, hängt dabei grundsätzlich vom Ausmaß frei stehender vollstationärer Pflegeplätze ab.

In welchem Ausmaß eingestreute und explizite Kurzzeitpflegeplätze als Warteposition auf einen stationären Dauerpflegeplatz genutzt werden, kann nicht quantifiziert werden; es ist jedoch davon auszugehen, dass dies insbesondere bei den expliziten Kurzzeitpflegeangeboten, die im Einrichtungsverbund betrieben werden, in nicht unerheblichem Maße der Fall gewesen sein dürfte. Dies zeigte sich u.a. darin, dass ein Teil der expliziten Kurzzeitpflegeplätze nicht nur vorübergehend zur vollstationären Dauerpflege genutzt wurde. Allerdings ist hier im Verlauf des 1. Halbjahres ein Zurückfahren der Fremdnutzung von expliziten Kurzzeitpflegeplätzen erfolgt.

V. Zusammenfassung

Durchschnittliche Auslastung im 1. Halbjahr 2006:

- vollstationäre Dauerpflege: 95,9%
- explizite Kurzzeitpflege: 70,1%

Gegenüber dem 2. Halbjahr 2005 lassen sich bzgl. der vollstationären Dauerpflege folgende Veränderungen feststellen:

- leichte Zunahme der Inanspruchnahme von vollstationärer Pflege (mehr Pfl egetage, höhere Versorgungsquote, weniger frei stehende Plätze),
- nach wie vor Überangebot an nicht genutzten Platzkapazitäten (rd. 160 Plätze),
- zunehmende Etablierung der neuen Einrichtungen im Pflegemarkt, wobei allerdings alle im 1. Halbjahr 2006 die Wirtschaftlichkeitsmarge noch nicht erreicht haben und neue Spezialangebote ihre Nachfrage noch nicht in ausreichendem Maße finden konnten,
- im Einzelfall erstmals Auslastungsprobleme bei gut etablierten Einrichtungen,
- weiterhin zum Teil sehr geringe Auslastung bei bestimmten Alteinrichtungen.

Im Einzelfall haben die bereits länger bestehenden Einrichtungen sehr unterschiedliche Entwicklungstendenzen in der Auslastung zu verzeichnen, die Reaktionen darauf sind ebenso differenziert:

- (vorübergehender) Ausbau von Platzkapazitäten durch gut nachgefragte Einrichtungen,
- vorübergehende Herausnahme von Plätzen aus dem Pflegemarkt bei weniger gut nachgefragten Einrichtungen (Renovierung),
- verstärkte Weiterentwicklungsüberlegungen angesichts der zunehmenden Konkurrenzsituation (Öffentlichkeitsarbeit, Neustrukturierung des Angebots und des Einzugsmanagements z.B.),
- erste Initiativen von bereits seit langen Jahren sehr schlecht ausgelasteten Einrichtungen bzgl. baulicher Modernisierung und konzeptioneller Weiterentwicklung.

Kriterien für gute Auslastung sind – wie bereits im vorherigen Halbjahr auch –

- (Rand-)Lage,
- Angebot an Einzelzimmern.

Darüber hinaus ist die Auswahl eines Pflegeplatzes in einer bestimmten Einrichtung nach wie vor stark abhängig von einem Konglomerat verschiedenster Einflussfaktoren, zu denen insbesondere folgende gehören:

- Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers,
- Konzept der Einrichtung,
- baulich-räumliches Angebot der Einrichtung insgesamt,
- Kostenstruktur.

Deutlich ist jedoch, dass die sehr geringen Auslastungsquoten eher einhergehen mit

- fehlender Verbundanbindung,
- geringem Einzelzimmeranteil sowie
- wenig ansprechenden baulich-räumlichen Umständen.

Im Einzelfall bewirken besondere Betriebssituationen eine situationsbedingt schlechtere Auslastung (Modernisierung).

Die Angebote der Kurzzeitpflege wurden im 1. Halbjahr 2006 im Vergleich zum vorherigen Halbjahr weniger gut nachgefragt: nur knapp $\frac{3}{4}$ der expliziten Plätze waren durchschnittlich belegt. Über die Auslastung der eingestreuten Kurzzeitpflegplätze kann aufgrund der mangelnden Datenhaltung bei den Trägern kein abschließendes Bild erstellt werden. Insgesamt bedarf es einer gründlichen Analyse über den Stellenwert von Kurzzeitpflege im Wuppertaler Versorgungsgeschehen, da die Nachfrage größer zu sein scheint als die tatsächliche Inanspruchnahme.

Anlage 1: Fragebogen bitte bis zum 15.07.2006 zurück an

Stadt Wuppertal
201.SP
42269 Wuppertal

per Fax: 563 – 4897

<p>Name der Einrichtung:</p> <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 5px 0;"/> <p>Ansprechpartner für Rückfragen</p> <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 5px 0;"/>
--

Das Landespflegegesetz beauftragt die Kommunen mit der Durchführung von Pflegeplanung (§ 6). Dazu gehört u.a. eine Überprüfung, ob über den Pflegemarkt ein ausreichendes und wirtschaftliches Hilfeangebot zur Verfügung gestellt wird. Die Stadt Wuppertal fragt deshalb regelmäßig Daten zur Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ab. Die Ergebnisse dienen u.a. auch der verbesserten Information von Trägern/ Investoren, die in Wuppertal neue Pflegeeinrichtungen etablieren möchten. Die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat der Einrichtung eines halbjährlichen Monitorings der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ihrer Sitzung am 16.03.2005 zugestimmt.

Bitte tragen Sie folgende Daten Ihrer Einrichtung ein:

1. Halbjahr 2006	Pflegedage (in Berechnungstagen) ¹	verfügbare Plätze (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)	tatsächlich belegbare Plätze (abweichend vom Versorgungsvertrag)
vollstationäre Dauerpflege (ohne Kurzzeitpflege)			
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)			
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)			

Gründe für die Abweichung der Platzzahl vom Versorgungsvertrag: _____

	belegte Plätze am Stichtag 30.06.2006 (Anzahl Bewohner/innen)
vollstationäre Dauerpflege (ohne Kurzzeitpflege)	
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	

Für Rückfragen stehe ich unter der Telefonnummer 563 – 24 40 gerne zur Verfügung. Diese Daten werden vertraulich behandelt und so veröffentlicht, dass kein Rückschluss auf die Daten einer einzelnen Einrichtung möglich sind (Anonymisierung).

Vielen Dank für Ihre Mühe !

¹ Berechnungstage = Berechnungstage, einschließlich Abwesenheitstage, zu 100%

Anlage 2:

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Straße	Plätze (30.06.2006)	
		Dauerpflege	Kurzzeit
Ev. Vereinshaus *	Kasinostr. 1	103	1
MUNDUS Senioren-Residenz *	Auer Schulstraße 12	10	2
Betreuungszentrum Hofaue *	Hofaue 40 – 42	82	2
Lutherstift *	Schusterstraße 15	239	2
Altenpflegeheim Haus Hardt	Hardtstraße 55	98	
Johanneshaus am Brill *	Brillerstraße 117	89	3
städt. Altenheim Vogelsangstraße	Vogelsangstraße 50	82	
Seniorenzentrum Bethesda *	Hainstraße 59	70	2
Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Westfalenweg 210	96	
Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus	Stockmannsmühle 23	156	
städt. Altenpflegeheim Neviandtstraße	Neviandtstraße 87	174	
Caritas- Altenzentrum St. Suitbertus	Kölner Straße 4	77	
Caritas-Altenzentrum Augustinusstift **	Im Ostersiepen 25	120	14
Ref. Gemeindestift Elberfeld *	Blankstraße 5	286	8
städt. Altenpflegeheim Am Diek	Am Diek 65	126	
Altenzentrum Wichlinghausen	Stollenstraße 2	109	
J.-Burchard-Bartels-Haus *	z.Zt. Hugostr. 50	126	10
Altenzentrum Gemarker Gemeindestift **	Hugostraße 50	113	8
Johanneshaus Hans-Sachs-Str. *	Hans-Sachs-Straße 1	66	3
städt. Altenzentrum Wuppertaler Hof	Winklerstraße 5	87	
Residenz Revita	Schleichstraße 161	68	
Residenz Revita am Rott	Rott 37a	21	
Altenheim Spormann	Carnaper Straße 8	30	
Seniorenresidenz Wuppertal An der Oper *	Unterdörnen 108	80	3
Carmen-Sylva-Haus	Schlossstr. 16	15	
Altenheim der DRK-Schwesternschaft	Rudolfstraße 86	46	
Altenheim d. Gesellschaft für Diakonie *	Zeughausstraße 26	109	2
CBT- Wohnhaus Edith-Stein *	Meckelstraße 106	185	2
Haus am Toelleturm	Ob. Lichtenplatzer Str. 224	18	
städt. Altenpflegeheim Ob. Lichtenpl. Str.	Ob. Lichtenplatzer Str. 73	94	
Haus Vivo	Brändströmstr. 13	46	
St.- Lazarus-Haus	Auf der Bleiche 53	93	
St. Remigiushaus	Garterlaie 29	117	
Ev. Seniorenheim Vohwinkel *	Vohwinkeler Feld 39	146	2
Johanniter-Stift Wuppertal *	Lettow-Vorbeck-Str. 23	82	3
städt. Altenheim Herichhauser Straße	Herichhauser Straße 21 b	121	
städt. Altenheim Hölkesöhde	Hölkesöhde 22 a	113	
Christl. Altenheim Friedenshort **	Friedenshort 80	72	1
Ev. Altenhilfe Ronsdorf	Schenkstraße 133	116	
Kurzzeitpflegeeinrichtungen **	Straße		
Kurzzeitpflege im St. Josef Krankenhaus	Bergstr. 6 - 12,		11
Kurzzeitpflege Honigstal	Heckinghauser Str. 227		8

* mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen ** mit expliziten Kurzzeitpflegeplätzen

Anlage 3:

Vollstationäre Pflege- einrichtungen	Pflegestufen					gefö. IK		nichtgefö. IK	
	0	I	II	III	U/V	EZ	MZ	EZ	MZ
Altenheim Spormann	23,08	35,52	50,35	65,78	24,09	11,43	10,31		
Altenpflegeheim Haus Hardt	29,19	44,18	62,31	81,13	27,26	21,14	20,02		
Altenzentrum Ge- marker Gemeindestift	28,44	43,05	60,61	78,80	27,12	15,54	14,42		
Altenzentrum Wich- linghausen	28,78	43,66	61,53	80,05	27,91	20,05	18,93		
Betreuungszentrum Hofaue	26,78	41,31	58,78	76,87	27,79	22,47	22,47		
Betreuungszentrum Hofaue, Abt. psych. Kr. Pflegebedürftige	72,61	72,61	72,61	72,61	27,21	22,47	22,47		
Caritas- Altenzentrum St. Suitbertus	26,42	40,20	56,81	74,02	26,02	13,56	12,44		
Caritas-Altenzentrum Augustinusstift	23,26	37,21	53,97	71,35	25,10	17,67	16,55		
Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus	24,98	39,21	56,20	73,81	27,04	13,26	12,14		
Carmen-Sylva-Haus e.V.	51,00	56,67	68,00	79,33	25,77	20,72	19,60		
CBT- Wohnhaus Edith-Stein	25,12	39,53	56,91	74,93	27,12	16,08	14,96		
Christl. Altenheim Friedenshort e.V.	22,37	37,29	52,20	78,30	25,55	11,66	10,54		
Curanum Seniorenre- sidenz Wuppertal An der Oper	22,15	36,43	53,50	71,28	23,27	22,78	21,66		
Dr. Heinrich-Feuchter- Stiftung	25,59	38,91	54,83	71,24	26,20	7,74	6,62		
DRK- Schwesternschaft Wuppertal e.V.	26,08	41,15	59,06	77,49	29,52	6,00	0,00		
Ev. Altenhilfe Rons- dorf gGmbH	25,37	40,09	57,81	76,20	27,80	10,29	9,17		
Ev. Ges. f. Diakonie Unterbarmen gGmbH	24,64	38,91	56,04	73,80	26,23	9,62	7,62		
Ev. Seniorenzentrum Vohwinkel gGmbH	28,12	43,65	62,29	81,61	26,36	14,66	11,66		
Ev. Vereinshaus Al- tenheim	23,53	38,49	56,11	74,42	27,34	15,23	14,11		
Haus am Toelleturm	22,96	34,21	47,75	61,59	24,50	0,00	16,63		
Haus VIVO	0,00	0,00	134,63	142,07	27,57	22,84	21,72		
Johann-Burchard- Bartels-Haus	27,11	41,18	58,05	75,55	25,97	22,09	20,97		

Vollstationäre Pflege- einrichtungen	Pflegestufen					gefö. IK		nichtgefö. IK	
	0	I	II	III	U/V	EZ	MZ	EZ	MZ
Johanneshaus am Brill	21,98	34,99	50,70	66,96	22,20	18,13	17,01		
Johanneshaus Hans-Sachs-Straße	27,31	41,82	59,22	77,36	24,16	17,32	16,20		
Johanniter-Stift Wuppertal	24,18	38,73	56,08	74,16	26,39	22,31	0,00		
Lutherstift Seniorenzentrum Elberfeld	25,58	39,82	56,91	74,63	25,77	16,55	15,43		
MUNDUS Senioren-Residenzen GmbH	20,92	36,50	43,85	55,45	23,05			39,97	24,63
Ref. Gemeindestift gGmbH, Haupthaus, Kleines Haus	27,16	41,98	59,80	78,26	28,29	7,71	4,59		
Ref. Gemeindestift gGmbH, Hochhaus	27,16	41,98	59,80	78,26	28,29	9,96	6,84		
Residenz Revita	25,31	38,69	54,48	70,82	26,56	18,20	17,08		
Residenz Revita am Rott	25,50	38,47	53,90	70,07	27,61			17,96	0,00
Seniorenzentrum Bethedsa gGmbH	27,84	42,91	60,71	79,15	28,09	14,03	12,91		
St.- Lazarus-Haus	25,99	39,42	55,52	72,22	26,88	20,33	19,21		
St. Remigiushaus	24,52	38,02	54,34	71,23	26,21	13,82	12,70		
städt. Altenheim Hölkesöhde	24,58	39,62	57,57	76,10	26,50	10,96	9,84		
städt. Altenheim Vogelsangstraße	25,74	41,03	59,44	78,61	26,40	12,19	11,07		
städt. Altenpflegeheim Am Diek	24,70	39,44	57,47	76,17	25,03	14,21	13,09		
städt. Altenpflegeheim Neviandtstraße	27,73	43,61	62,68	82,47	26,93	11,24	10,21		
städt. Altenpflegeheim Ob. Lichtenplatzer Str.	25,91	42,08	61,55	81,71	25,94	7,21	6,09		
städt. Altenzentrum Wuppertaler Hof	24,96	39,35	56,59	74,50	26,55	15,55	14,43		
städt. Altenheim Herichhauser Straße	24,16	38,77	56,33	74,56	22,83	11,70	10,58		

Stand 01.10.2006

Anlage 4:

Standorte der im 1. Halbjahr 2006 in Betrieb befindlichen stationären Pflegeeinrichtungen